

Marina Brandes

Wie wir sterben

Chancen und Grenzen
einer Versöhnung mit dem Tod

Inhalt

1	Einleitung	11
2	Freud über Religion, Illusion und Tod	15
2.1	Der „geborene Atheist“ und die Religion	15
2.2	„Das Geheimnis ihrer Stärke ist die Stärke ihrer Wünsche“	17
2.2.1	Hilflosigkeit	18
2.2.2	Vatersehnsucht	19
2.2.3	„Hinaus ins feindliche Leben“: Überwindung religiöser Illusionen	20
2.3	Freud – Prophet von Gott Logos?	22
2.4	Religion als Versöhnung mit dem Tod	25
2.5	Tod eines Agnostikers – FREUDS eigener Umgang mit Sterben und Todesdrohung	27
2.6	Zusammenfassung	31
3	Glaube an das ewige Leben als Versöhnung mit dem Tod	33
3.1	Exkurs: Paradies, Nirwana, Himmel – Wie die Jenseitsmythen der Weltreligionen mit dem Tod versöhnen	33
3.2	Religionskritik als Kritik der christlichen Domestizierung des Todes	44
3.3	Anwendung der FREUD`schen Religionskritik auf Todesdeutungen und Gottesbilder bei Hans KÜNG und Josef RATZINGER	46
3.3.1	Religiöser Glaube als Wunschenken	47
3.3.2	Wünsche – vor der Vernunft verantwortete Entscheidung?	48
3.3.3	Wünsche nach Unsterblichkeit und Sinn	50
3.3.4	Wünsche nach Gerechtigkeit	51
3.3.5	Gott als Objekt der Vatersehnsucht	52
3.4	Christliche Todesversöhnung	54
3.5	Zusammenfassung	55
3.6	„Der Tod ist ein Problem der Lebenden“ – Einige Anmerkungen zur Genese der Angst vor Tod und Sterben	56

4	Die moderne Industriegesellschaft und der „Gott-lose“ Tod	61
4.1	Bedingungen moderner Thanatopraxis	61
4.2	Vom Eintritt in die Ewigkeit zum Exitus: Säkularisierung von Sterben und Tod	63
4.2.1	Traditionelle und moderne Thanatopraxis	65
4.2.2	Verdiesseitigung	68
4.2.3	Spätes, seltenes und langes Sterben	69
4.2.4	Interdependenz von Lebenserwartung und Todesursachen.....	71
4.2.5	Die „Unsterblichkeit der besten Jahre“	72
4.3	Tod und Sterben – (k)ein Thema der Medizin	73
4.4	Moderne Sterbeorte.....	76
4.5	Die Klinik – nicht der richtige Ort zum Sterben?	79
4.5.1	Krankenhäuser als totale Institutionen	81
4.5.2	Krankenhäuser als Reparaturwerkstätten defekter Körpermaschinen	83
4.5.3	Krankenhäuser als gewinnorientierte Gesundheitsproduzenten.....	86
4.6	„Hilflose Helfer“	87
4.6.1	Ärztinnen und Ärzte: Kampf gegen den Tod	88
4.6.2	Pflegende: zwischen Nähe und Distanz	90
4.6.3	Meidungs- und Abwehrverhalten.....	92
4.6.4	Angst des Personals vor Tod und Sterben.....	97
4.6.5	Das sterbende Individuum als Todesbote.....	98
4.7	Sterben als Stigma.....	100
4.8	Facetten totaler Institutionalisierung.....	101
4.9	Druck, <i>korrekt</i> zu sterben.....	102
4.10	Zwischenfazit: Rationalisierung ohne Versöhnung	104
4.11	Der Verdrängungsdiskurs	105
4.12	„Uns mit dem Tode zu versöhnen“ – heute.....	110
4.13	Das Hospiz: „Labor des guten Sterbens“ nur für eine Minderheit ...	110
4.14	Forderungen an die Kliniken.....	114
4.14.1	Anspruch und Wirklichkeit	116
4.14.2	Selbstbestimmtes Sterben unter Optimalbedingungen? Ein Gedankenexperiment.....	118

4.14.3	Vom Für und Wider der Selbstbestimmtheit.....	118
4.15	Möglichkeiten und Grenzen von Sterbefürsorge	122
4.16	Die physische Dimension des Sterbens.....	123
5	Zusammenfassung.....	127
6	Abschließende Gedanken.....	129
	Literaturverzeichnis.....	131